

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Reichsleitung (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Verlagsstelle: Mittelstr. 120, Berlin, Wilmersdorf, S.O. 47.
Preis: 25.00 M. pro Monat, 2.00 M. pro Nummer.
Abbestellungsfrist: 1. d. Monats, spätestens 1. d. Folgemonats.
Postfach Nr. 21000. — Druck: Wilmersdorf, Ring Nr. 2007.

Donnerstag, 6. Juli 1922

Verlagsstelle: Berlin, Wilmersdorf, Mittelstr. 120.
Preis: 25.00 M. pro Monat, 2.00 M. pro Nummer.
Abbestellungsfrist: 1. d. Monats, spätestens 1. d. Folgemonats.
Postfach Nr. 21000. — Druck: Wilmersdorf, Ring Nr. 2007.

An das kämpfende Proletariat!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Sehn Tage liegt der Mord Rathenaus schon zurück. Noch niemand hat gewagt, die Ausnahmeordnung der Regierung gegen die wahren Urheber des Mordmordes, gegen die hochgestellten Führer der monarchistischen Verbände anzuwenden. Die Helfferich, Hindenburg und Ludendorff, der Prinz Eitel Friedrich, Escherich, Döhner und Kahr, laufen alle noch frei herum. Und das, trotzdem die Regierung weiß, daß sie in Verbindung mit den Mördern stand, daß sie auch heute noch den monarchistischen Umsturz organisieren.

Schlimmer noch!

Unter dem Schutze der Polizei demonstrieren in München die Heldenjünglinge des Bundes Oberland.

Aber gegen demonstrierende Arbeiter wird, nicht nur in Bayern, mit blanker Waffe vorgegangen. Und schon ist ein neues Attentat verübt worden. In demselben Grünwald, wo Rathenau gemordet wurde, ist jetzt der Schriftsteller Maximilian Harden von monarchistischen Mordbanditen schwer verwundet worden.

Die Regierungsvorlage über die Amnestie ist ein Hohn auf die revolutionäre Arbeiterschaft. Nicht nur Max Holz bleibt im Zuchthaus. Alle jene Kämpfer, die mit der Waffe in der Hand für die Sache der Freiheit stritten, alle jene, die sich angeblich gegen das Sprengstoffgesetz vergingen, oder für kämpfende Arbeiter requirierten, sind von der Amnestie ausgeschlossen. Sie werden kurzerhand mit gemeinen Verbrechern gleichgestellt.

Proletariat! Diese Amnestie bedeutet die Bestätigung der Bluttat der bürgerlichen Rachejustiz.

Das bedeutet, daß Hunderte proletarischer Kämpfer lebendig begraben und zu Tode gefoltert werden, während monarchistische Mordbuben täglich freier auftreten.

Nicht nur die kommunistische Partei war von Anfang an der Ueberzeugung, daß diese Regierung den Monarchisten kein Haar krümmen werde. Auch die Sozialdemokratische Partei und die Unabhängige Sozialdemokratie nebst den Führern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes haben der Regierung nicht getraut. Wozu hätten sie sonst

das Berliner Abkommen

geschlossen und die breitesten Arbeitermassen auf die Straßen gerufen, um für die aufgestellten Forderungen zu demonstrieren? Die Sozialdemokratie wußte also, daß auf parlamentarischem Wege allein nichts zu erreichen sei, trotzdem sie selber in der Regierung sitzt.

Aber was ist aus den Forderungen geworden, für die Ihr zweimal demonstriert habt? Die Regierung hat sich nicht um sie gekümmert — Und die Arbeiterparteien?

Die preussische Landtagsfraktion der SPD hat die Einheitsfront des kämpfenden Proletariats bereits in aller Form gebrochen. Entgegen den Vereinbarungen hat sie eine Amnestievorlage eingebracht, die ebenso schlecht ist wie die Vorlage der Reichsregierung und die meisten revolutionären Kämpfer von der Amnestie ausschließt.

Schon vorher im Reichstag haben SPD und USPD dem Geist der proletarischen Einheitsfront zuwidergehandelt. Die SPD hatte ein gemeinsames Vorgehen der drei Arbeiterparteien

gegen den Brotwucher

vorgeschlagen. Sie zogen es aber vor, zusammen mit den bürgerlichen Koalitionsparteien ein Gesetz zu schaffen, das eine Verteuerung des Markenbrottes auf mehr als das Doppelte bedeutet. Und doch hätte eine Ablehnung der Regierungsvorlage gemeinsam mit der SPD die Möglichkeit geschaffen, diesen Reichstag anzuzünden und an die Entscheidung der arbeitenden Massen durch Neuwahl zu appellieren.

Proletariat! Das sind die Folgen der Koalitionspolitik

mit den bürgerlichen Parteien. Für diese Koalitionspolitik hat sich nun auch der Reichsausschuß der Unabhängigen Sozialdemokratie erklärt, indem er den Eintritt der USPD in eine bürgerliche Koalitionregierung beschloß. Auch die USPD hat also die Einheitsfront des Proletariats zugunsten der Einheitsfront mit bürgerlichen Parteien verlassen.

Die kommunistische Partei kann zu diesem Vorgehen nicht schweigen. Die Massen sind nicht auf die Straße gegangen, damit die Ludendorff-Beute weiter ihre Mordzentralen organisieren und die tapfersten proletarischen Kämpfer hinter Zuchthausmauern verkaufen. Sie sind nicht auf die Straße gegangen, damit Kahr-Bayern nach wie vor der Herd der Gegenrevolution bleibe, oder damit die Bestimmungen der Ausnahmeordnung von reaktionären Behörden gegen revolutionäre Arbeiter angewendet werden.

Die SPD hat alle Vereinbarungen mit dem ADGB und den sozialistischen Parteien eingehalten. Sie hat den Mindestforderungen des ADGB zugestimmt. Aber wir verlangen, daß mit den aufgestellten Forderungen Ernst gemacht wird.

In dieser Stunde sind wir es dem Proletariat schuldig, offen zu erklären:

Die Gefahr für eure Bewegung droht nicht nur von der Bourgeoisie, sie droht von der Unfähigkeit, dem Zaudern und Zögern eurer eigenen Führer?

Denkt an das Bielefelder Abkommen! Denkt an die Erfahrungen nach dem Mord Erzbergers!

Die Gefahr droht von der Koalitionspolitik mit den bürgerlichen Parteien.

Die Koalitionspolitik ist die Fessel, durch die sich die Sozialdemokratie bisher die Hände gebunden hat und durch die auch die USPD sich die Hände binden wird. Wer die „Grundrechte der Arbeiterklasse“ zusammen mit Zentrum und Demokraten „schützen“ will, der muß notwendig zum Zerstörer der proletarischen Einheitsfront werden.

Arbeiter! Arbeiterinnen! Noch nie war die Situation so ernst und klar. Ein Mann, der von dieser Regierung, von diesem Reichstag einen Streich gegen die Monarchisten erwartet, oder ein Schutzgesetz für die Republik, das nicht ein Schutzgesetz wäre des Geldsacks, gegen die Arbeiter!

Will die Arbeiterschaft ernste Taten sehen, so muß sie selbständig auftreten, selbständig handeln. Nicht Weendeln der Massenaaktion ist jetzt die Lösung, sondern Weiterführen, bis die Reaktion gebrochen ist.

Arbeiter, zwingt die Regierung, gegen die Monarchisten ernst zu machen; zwingt sie zu Maßnahmen, die den Forderungen der Gewerkschaften und der drei Arbeiterparteien entsprechen.

Arbeiter und Arbeiterinnen der SPD und USPD, verlangt von euren Organisationen, daß sie die Koalitionspolitik mit dem Bürgertum aufgeben und endlich anfangen, nicht nur mit Worten, sondern mit Taten für eure Forderungen zu kämpfen. Nur durch die eigene Kraft kann das Proletariat siegen.

Nur eine Arbeiterregierung, die sich auf die werktätigen Massen stützt, wird die Grundrechte der Arbeiter sichern können.

Aber schon heute gilt es, der Reaktion die Zähne zu zeigen!

Darum:

sofortige Verhaftung aller monarchistischen Führer! so, ortige Unterdrückung aller monarchistischen Verbände!

sofortiges Verbot aller monarchistischen Heftblätter! sofortige Säuberung aller Behörden, insbesondere der Reichswehr und der Gerichte von den Monarchisten!

Knebelung der Massenbewegung

Knebelung, was ist das? Das ist in der politischen Sprache mehr noch als sonst die Pflicht jeder revolutionären Arbeiterpartei, die Pflicht der Kommunisten. Sie erfüllt den Auftrag der Zentrale vom 2. Juli.

Die wichtigsten Vorwärtsbedingnisse der Massen nach der Ermordung Rathenaus ist die Durchsetzung der Forderungen des Berliner Abkommens als das Mindestprogramm der Gewerkschaften und der drei Arbeiterparteien. Ihre Unterbrechung verpflichtet sie, für die Verwirklichung des Berliner Abkommens sich einzusetzen gegen alle Widerstände, auch wenn sie von den bürgerlichen Koalitionsparteien kommen.

Der ADGB, die beiden sozialdemokratischen Parteien haben bis heute nicht ihre ganze Kraft für das Abkommen eingesetzt. Das ist leidenschaftlos festzustellen. Sie haben nichts getan, um das Zögern, die offene oder versteckte Sabotage der Reichs- und Landesregierungen in Sachen der Amnestie und des Schutzgesetzes, das sich zu einem Antikomunistengesetz herausbildet, zu brechen. Die geistigen Führer der Organisation C, die Ludendorff, Escherich und Kahr sind immer noch frei und immer noch bereit, neue Attentate zu verüben, wie der Ueberfall auf Harden deutlich beweist. Der ADGB und die beiden sozialistischen Parteien verhandeln zwar. Was aber die Durchsetzung ihres eigenen Aktionsprogramms allein sicherstellen kann, was die logische Konsequenz ihres eigenen Vorgehens, ihrer Massenstreiks und Demonstrationen ist, davon scheuen sie zurück: vor dem Bruch mit der Koalition und der Bildung der Arbeiterregierung.

Nur die Arbeiterregierung kann als Vollstreckerin des Berliner Abkommens die Republik schützen, die das gesamte Bürgertum einschließlich der Koalitionsparteien nicht schützen kann und will.

Was aber geschieht? Die USPD tritt in die Regierung ein: die Situation ist klar: Sie tritt nicht ein, um „in der außerordentlichen Situation“ mit der ihre Reichskonferenz den Beschluß rechtfertigt, die Arbeiterregierung Rat werden zu lassen; sie tritt ein, um sie zu verhindern. Sie wird Vorgesetzin der Demokraten und des Zentrums, zusammen mit der SPD.

Die USPD erklärt sich zur offenen Regierungspartei in dem Augenblick, in dem im preussischen Landtag die SPD unter Ablehnung der von den Kommunisten beantragten Amnestie, der selbst von einem großen Teil ihrer eigenen Parteigenossen als unzulänglich anerkannten Amnestievorlage der Regierung zustimmt. Sie wird ministrereif in dem Augenblick, in dem das Gesetz zum Schutz der Republik die Staatsanwälte und Richter zum Vorgehen gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung anweist, wo noch kein gegenrevolutionärer Beamter entfernt, kein monarchistischer Richter gemäßigelt ist.

Der Eintritt der USPD in die Regierung ist die glatte Kapitulation der Linken vor Kautsky und Hilferding, ist der Sieg der heranzugeworfenen Freiheit-Reaktion über ihre Herauswerfer. Er steht in offenem Widerspruch mit dem Willen der breiten Arbeitermassen der Unabhängigen Partei. In seiner notwendigen Konsequenz ist er die weitere Durchführung der kapitalistischen Erfüllungspolitik mit ihren indirekten Steuern, ihrem Brotwucher und ihrer Massenverleumdung. Das Leipziger Aktionsprogramm ist ein festes Papier. Und es ist nur folgerichtig, wenn offiziell mitgeteilt wird, daß, nachdem das „beste Einvernehmen“ zwischen den beiden sozialdemokratischen Parteien hergestellt sei, heute mit den bürgerlichen Koalitionsparteien über die Regierungsbildung zugunsten der USPD verhandelt werde.

Die Situation ist klar: der Eintritt der USPD in die Koalitionsregierung soll die Massenbewegung knebeln, soll die bürgerlichen Massenkräfte wieder einmal schützen. Und damit die Kommunisten diese klare Situation vor dem Proletariat nicht aussprechen, will man sie am Reden verhindern.

In Aufzügen, in denen man scheinbar vor Provokateuren warnt, will man tatsächlich der SPD die Hände binden. Die Verpflichtung aller Arbeiterorganisationen auf das Berliner Abkommen soll auf einer Plattform für die Massenaktion des Proletariats in ihre Fessel verwandelt werden.

Die kommunistische Partei lehnt das ab, weil sie sonst gegen ihre elementarsten Pflichten gegen die Arbeiterschaft verstoßen würde. Die kommunistische Partei bekämpft Falschheit und Provokationen. Sie weiß mindestens so gut, wie irgendein sich auf seine jahrzehntelange Bürokratie etwas zugute tuender SPD-Funktionär, daß Einzelaktionen, und seien sie noch so christlich gemeint, dem Proletariat nichts nützen. Aber sie weiß auch, daß nur die leidenschaftlich vorwärtsstürmenden Massen- und Klassenaktionen der ganzen Arbeiterschaft in diesem Augenblick allein den sich stündlich vertiefenden Widerstand der Bourgeoisie niederwerfen können.

Die fortgesetzten Warnungen vor Provokationen, die wiederholte Beteuerung, daß man den gesetzlichen Boden nicht verlassen, verraten nur die gleiche Furcht, daß die Massenaktionen hinausgehen könnten über das ängstlich gesteckte Ziel, daß man sie knebeln will, daß die Demonstration vom Dienstag der Abschluß, nicht der Auftakt weiterer Aktionen sein soll.

Wir haben diese Furcht vor den Massen nicht. Wir wissen, daß nur der unwiderstehlich dahinstürmende Strom der Massenhebung die Mauer niederreißen kann, die die Gegenrevolution ihm entgegengebaut hat. Gerade zur Ueberwindung der ersten schwersten Hindernisse, zur Eringung der ersten kleinsten Machtpositionen ist der rücksichtslose Einsatz der zusammengewalkten Kraft des ganzen Proletariats bitter notwendig.

Dieser Massenwillen wird gebremst durch das Zaudern der SPD-Führer, durch die schwankende Haltung des ADGB. Er wird in seiner Entfaltung gehemmt durch den Regierungseintritt der USPD, die damit — wie im November 1918 — in einer entscheidenden Stunde die Ketterin der kapitalistischen Klassenkräfte wird.

Wir Kommunisten treten klar und offen, ohne Rechnungsträger, ohne Rücksichten auf bürgerliche Parteien und parlamentarische Mehrheiten vor die Massen, bereit mit ihnen zu kämpfen, bereit Rechenschaft vor ihnen abzulegen über unsere Tattik, die dahin geht:

Zusammenschließung der Klassenfront des Proletariats zur Durchsetzung der Berliner Forderungen und als unerlässliche Voraussetzung dazu Reichstagsauflösung und Arbeiterregierung!

Her mit der Amnestie für alle proletarischen Kämpfer!

Berlin, den 3. Juli 1922.

Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands

(Sektion der Kommunistischen Internationale).

Berliner Stadtverordneten für Kaiser-Bilder.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat am Donnerstag...

Es lebe die große Koalition!

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die Arbeiter der U.S.P. müssen jetzt den neuen Klassenkampf...

Eine blutige Komödie.

Revolutionäre Arbeiter werden von der deutschen Klassenjustiz...

Wer ist der Mörder?

Das Attentat auf Maximilian Harden ist ein neues und...

Die schlesische Reaktion an der Arbeit.

An den Breslauer Aufschlagszügen ist zu lesen: Donnerstag, den 6. Juli 1922, 4 Uhr...

Familienfest des Feinwebverbandes E. S.

Ein jeder weiß, daß die Adresse der Selbstorganisation...

Zweck und Ziele des Hans.

Im Hans, Reichsorganisation für persönliche Berufsermittlung...

Der vertriebene Hans.

Der vertriebene Hans, das ist Hans eine neue Arbeit...

Die Demonstrationen im Reich.

Während in Berlin die Demonstrationen nach dem...

Zusammenstoß in Marburg.

Die durch das Verhalten der Schupo provoziert worden...

Wagnerfest in Dortmund.

Nimmt die Generalanzeiger-Presse die von der Polizei...

Hinschlachten der Arbeiterschaft.

Der offizielle Bericht bemüht sich gar nicht, die leitende...

Die heutigen Demonstrationen verliefen anfangs ruhig...

Schwarz-weiß-roten Mörderfahren.

Zu schützen, knallt die Schupo die Arbeiterschaft, ja sogar...

U.S.P. - Regierungspartei.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die Reichs-

Wir kennen diese „Durchführung“, die Reichsgerichtsräte...

Die U.S.P. hat sich damit selbst aufgegeben, ist ein hilfloses...

Bombenanschlag gegen das Volkshaus in Karlsruhe.

Die bürgerliche Presse meldet: Montagabend gegen 10 Uhr...

Die Wendung gegen die Kommunisten.

Der Beschluß der U.S.P. in der Wirtshaus-Verbindung...

Am Montag legte der U.S.P. den Vertretern der...

Die U.S.P. verlangte deshalb, daß die Spitzenverbände...

Reben der Verteilung von Spitzeln unter die...

Die von den übrigen Organisationen mündlich gegen...

Es ist damit zu rechnen, daß Spitzel und Probo-

Dem U.S.P., der SPD, und der U.S.P. gingen...

Die U.S.P., der SPD, und der U.S.P. gingen...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Die U.S.P. hat die revolutionären Klassenkämpfe...

Das ist nicht wahr! antwortete der Doktor. Wir schonen uns wohl, müssen uns schonen! Und schelten den heftig, der seine Kraft unnützig vergeudet, ja! Also jetzt passen Sie auf. Die Rede bekommen Sie auf dem Bahnhose...

„Das ist nicht wahr!“ antwortete der Doktor. „Wir schonen uns wohl, müssen uns schonen! Und schelten den heftig, der seine Kraft unnützig vergeudet, ja! Also jetzt passen Sie auf. Die Rede bekommen Sie auf dem Bahnhose...“

von überall her — demselben Ziel entgegen! Die besten Herzen, Leute mit reichlichenem Verstande, ziehen unauffällig gegen alles Böse, alles Dunke zu Felde, ziehen dahin, zertreten die Wege mit festen Tritten... Jung und gesund, verwenden sie ihre überwindlichen Kräfte, alle auf das eine — auf die Gerechtigkeit!

„Der Teufel mag wissen, wie weit es für Sie pafsend ist, sich jetzt damit abzugeben!“ sagte der Doktor unentschlossen und zog die Uhr. „Es ist jetzt elf Uhr dreißig... der Zug fährt um zwei Uhr fünf, die Weife dauert fünf Stunden fünfzehn Minuten... Sie kommen abends an, aber noch nicht spät genug... und das ist es auch nicht.“

„Das ist nicht wahr!“ antwortete der Doktor. „Wir schonen uns wohl, müssen uns schonen! Und schelten den heftig, der seine Kraft unnützig vergeudet, ja! Also jetzt passen Sie auf. Die Rede bekommen Sie auf dem Bahnhose...“

„Hier spielen die Worte vergessener Gebete ein, sie entzündete sie im neuen Glauben, und warf sie wie Funken aus ihrem Herzen.“

„Das ist es nicht!“ wiederholte die Wittin, die Frauen zusammenschließend. „Was ist denn? fragte die Mutter und trat ihr näher. „Wenn es nur darauf ankommt, daß die Sache gut erledigt wird, so verstehe ich mich darauf!“

„Das ist nicht wahr!“ antwortete der Doktor. „Wir schonen uns wohl, müssen uns schonen! Und schelten den heftig, der seine Kraft unnützig vergeudet, ja! Also jetzt passen Sie auf. Die Rede bekommen Sie auf dem Bahnhose...“

„Hier spielen die Worte vergessener Gebete ein, sie entzündete sie im neuen Glauben, und warf sie wie Funken aus ihrem Herzen.“

„Das ist es nicht!“ wiederholte die Wittin, die Frauen zusammenschließend. „Was ist denn? fragte die Mutter und trat ihr näher. „Wenn es nur darauf ankommt, daß die Sache gut erledigt wird, so verstehe ich mich darauf!“

„Das ist nicht wahr!“ antwortete der Doktor. „Wir schonen uns wohl, müssen uns schonen! Und schelten den heftig, der seine Kraft unnützig vergeudet, ja! Also jetzt passen Sie auf. Die Rede bekommen Sie auf dem Bahnhose...“

„Hier spielen die Worte vergessener Gebete ein, sie entzündete sie im neuen Glauben, und warf sie wie Funken aus ihrem Herzen.“

„Das ist es nicht!“ wiederholte die Wittin, die Frauen zusammenschließend. „Was ist denn? fragte die Mutter und trat ihr näher. „Wenn es nur darauf ankommt, daß die Sache gut erledigt wird, so verstehe ich mich darauf!“

„Das ist nicht wahr!“ antwortete der Doktor. „Wir schonen uns wohl, müssen uns schonen! Und schelten den heftig, der seine Kraft unnützig vergeudet, ja! Also jetzt passen Sie auf. Die Rede bekommen Sie auf dem Bahnhose...“

„Hier spielen die Worte vergessener Gebete ein, sie entzündete sie im neuen Glauben, und warf sie wie Funken aus ihrem Herzen.“

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.

131) Uebersetzt von Adolf Dief.
„Der Teufel mag wissen, wie weit es für Sie pafsend ist, sich jetzt damit abzugeben!“ sagte der Doktor unentschlossen und zog die Uhr. „Es ist jetzt elf Uhr dreißig... der Zug fährt um zwei Uhr fünf, die Weife dauert fünf Stunden fünfzehn Minuten... Sie kommen abends an, aber noch nicht spät genug... und das ist es auch nicht.“
„Das ist es nicht!“ wiederholte die Wittin, die Frauen zusammenschließend.
„Was ist denn? fragte die Mutter und trat ihr näher. „Wenn es nur darauf ankommt, daß die Sache gut erledigt wird, so verstehe ich mich darauf!“
„Undmilla blinnte sie unterwandt an, rieb sich die Stirn und meinte:
„Es ist gefährlich für Sie...“
„Warum?“ rief die Mutter eifrig.
„Dann!“ begann der Doktor schnell und ungleichmäßig.
„Sie sind eine Stunde vor der Verhaftung Nikolais aus dem Hause verschunden. Sind nach der Fabrik gefahren, wo man Sie als Zante der Lehrerin kennt. Nach Ihrer Ankunft in der Fabrik sind die schädlichen Blätter erschienen. Das alles zieht sich zu einer Schlinge um Ihren Hals zusammen.“
„Ich werde dort nicht bemerkt!“ überredete sie die Mutter. „Rehre ich zurück, verhaften sie mich und fragen mich, wo ich gewesen bin...“
„Sie swarte eine Sekunde und rief dann:
„So weiß ich, was ich sage! Ich fahre von dort direkt in die Vorstadt, da habe ich einen Bekannten, Siflow... Also sage ich, ich sei direkt vom Gericht zu ihm gekommen... mein Leid hätte mich hingeführt... Er hat auch Leid... kein Keffe ist verurteilt... und dann bin ich die ganze Zeit bei ihm gewesen... Er wird dann das Leide aus-sagen... Sehen Sie wohl?“
„Sie sprach immer hartnäckiger und man gab ihr nach. „Meinetwegen, fahren Sie hin!“ willigte der Doktor ungerne ein.
„Undmilla schweig und ging nachdenklich im Zimmer auf und ab. Ihr Gesicht wurde matt, erschien eingefallen und den Kopf hielt sie mit merklich gespannten Falsmuskeln, als wäre er plötzlich schwer geworden und senkte sich unwillkürlich auf die Brust. Die Mutter bemerkte das. Die widerwillige Zustimmung des Doktors ließ sie unwillkürlich zucken.
„Nimmer wollen Sie mich schonen!“ sagte sie lächelnd. „Sich selbst schonen Sie nicht!“

„Das ist nicht wahr!“ antwortete der Doktor. „Wir schonen uns wohl, müssen uns schonen! Und schelten den heftig, der seine Kraft unnützig vergeudet, ja! Also jetzt passen Sie auf. Die Rede bekommen Sie auf dem Bahnhose...“
„Er erklärte ihr, wie das gemacht würde, blinnte dann in ihr Gesicht und sagte:
„Nun, ich wünsche Ihnen Erfolg! Sie haben Glück, ja?“
Und ging trotz alledem unzufrieden fort. Als die Tür sich hinter ihm schloß, trat Submilla zur Mutter und lächelte klanglos:
„Sie sind prächtig... ich verstehe Sie...“
„Sie hatte sich ein und schritt wieder leise durch das Zimmer.
„Ich habe auch einen Sohn. Der ist schon dreizehn Jahre alt, lebt aber beim Vater. Mein Gatte ist Staatsanwaltsgehilfe, vielleicht jetzt schon Staatsanwalt. Und der Junge ist bei ihm. Was er wohl werden wird, denke ich oft...“
Ihre feuchte Stimme zitterte, dann flog ihre Rede wieder nachdenklich und leise dahin.
„Er wird von einem bewußten Feinde derjenigen erzogen, die ich für die besten Menschen von der Welt halte. Der Junge kann als mein Feind heranwachsen... Der mir kann er nicht leben, ich führe einen fremden Namen. Ich habe ihn acht Jahre nicht gesehen... das ist viel... acht Jahre!“
„Sie blieb am Fenster stehen, blinnte auf den blauen, oben Himmel und fuhr fort:
„Wenn er bei mir wäre, wäre ich stärker. Selbst, wenn er tot wäre, wäre mir wohl leichter zumute...“
Und nach kurzem Schweigen fügte sie laut hinzu:
„Dann würde ich doch, daß er nur tot ist, nicht aber ein Feind dessen, was über dem Muttergefühl steht, was am aller-notwendigsten und teuersten im Leben ist.“
„Ach, meine Liebe!“ sagte die Mutter leise und fühlte, wie Mitleid ihr das Herz verbrannte.
„Sie sind glücklich!“ meinte Submilla mit bitterem Lächeln.
„Das ist prächtig — Mutter und Sohn nebeneinander... das findet man selten!“
Frau Wlassow rief unerwartet:
„Ja, es ist schön!“ Und als teilte sie ihr ein Geheimnis mit, fuhr sie mit gedämpfter Stimme fort: „Ein ganz anderes das Werk der Wahrheit bereiten — stehen ebenfalls nebeneinander.“
„Alle — Sie, Nikolai Iwanowitsch, alle Leute, die ander!... Die Menschen sind plötzlich verwandt geworden... ich verstehe alle... die Worte kann ich nicht immer begreifen, aber alles andere — ist mir klar... alles!“
„Ach so!“ murmelte Submilla. So...
Die Mutter legte ihre Hand auf Submillas Brust, drückte sie leise und sprach fast flüsternd, als wenn sie selbst das beträchtete, worüber sie sprach:
„Die Kinder gehen in die Welt? Das ist es, was ich verstehe — die Kinder gehen in die Welt, über die ganze Erde, alle,

Wredlan.
+ **Soziales.**
+ **Enalliche Kohlen für den Hausbrand.** Der Magistrat schreibt an: Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung macht in einem Rundschreiben darauf aufmerksam, daß die vor-aussichtlich noch lange anhaltende Unmöglichkeit, den Kohlenbedarf aus der inländischen Produktion zu decken, dazu nötige, mehr als bisher auf die Einfuhr ausländischer, insbesondere englischer Brennstoffe zurückzugreifen. Anträgen auf Einfuhr englischer
Wredlan.
+ **Enalliche Kohlen für den Hausbrand.** Der Magistrat schreibt an: Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung macht in einem Rundschreiben darauf aufmerksam, daß die vor-aussichtlich noch lange anhaltende Unmöglichkeit, den Kohlenbedarf aus der inländischen Produktion zu decken, dazu nötige, mehr als bisher auf die Einfuhr ausländischer, insbesondere englischer Brennstoffe zurückzugreifen. Anträgen auf Einfuhr englischer

Recht zu beschleunigen und endlich in größtem Umfang...

Der alte (Schieds-) Ausschuss ist nicht genug...

Wahlprüfung von Wahlprüfungsstellen. Die Wahlprüfung...

Bestätigung des Wertes der Sachbezüge. Das Versicherungsamt...

Wozu haben wir die Schutzpolizei? Ein Genosse schreibt...

Ich bin wiederholt, in letzter Zeit täglich, durch einen ohren...

3 in 3000 M. Geldstrafe wurden, wie der Magistrat...

Auf dem Breslauer Frühmarkt wurden am 4. Juli folgende...

Gefährlichkeit des Koffeins. Die Untersuchungen im...

Blumenau. Die Reaktion macht sich zu sammeln. Am 30. 6. hielten...

was geschah und was. Das ist die Geschichte...

Wahlprüfung von Wahlprüfungsstellen. Die Wahlprüfung...

Schutzpolizei noch immer. Kannst dich die Schutzpolizei...

Trotz Verbot und Verordnungen. Die Verordnungen...

Parteiabend des Unterbezirks Breslau.

Die am 18. Juni 1922 vertagte Unterbezirkskonferenz...

Tagungsordnung:

- 1. Die organisatorischen und politischen Aufgaben der Partei. Referent: Gen. Döhrner. 2. Geschäfts- und Kassenbericht. a) Geschäftsbericht. Referent: Gen. Gräf. b) Kassenbericht. Referent: Gen. Töpfer. 3. Neuwahl. 4. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Aufgaben der Konferenz ist es notwendig, daß jede Ortsgruppe vertreten ist. Die Kosten trägt die Unterbezirksleitung.

Unterbezirksleitung, Breslau.

sich denken. Dennoch schien unser Erscheinen in der Deutschnationalen Versammlung am vorhergehenden Abend, ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben.

Arbeiter! Genossen! Wie lange noch wollt ihr euch das Treiben dieser Mordgeiseln ruhig ansehen!

Siegfried

Selbsthilfe der organisierten Arbeiterschaft. Am Montag abend 10 Uhr versammelten sich am hiesigen Bahnhof circa 100 Arbeiter...

Reutrag

Mit diesen wenigen Worten sei alles das geschildert, was man als denkender Mensch sieht, wenn man Gelegenheit hat ins freie Land hinauszugehen...

Wahlendorf (Kr. Lauban)

Es kann recht und es kann links. Der Bergmann R. John ist in Wahlendorf Vorsitzender vom Arbeiter-Rat...

Aus der Arbeiter-Sportbewegung.

Schiedsamt. Am Sonntag, den 2. Juli veranstaltete das Schiedsamt in Gersdorf sein erstes Entschlichtungsamt...

Wahlprüfung von Wahlprüfungsstellen

Wahlprüfung von Wahlprüfungsstellen. Die Wahlprüfung...

Wahlprüfung von Wahlprüfungsstellen. Die Wahlprüfung...

K * P * D

Kommunistische Partei Deutschlands, (Bezirk Schlesien). Parteileitung: Pörsch und Kasper, Wroclaw, Nikolaistraße 49/50.

Produktionsgenossenschaft. Freitag, den 7. Juli, abends 7 Uhr, Sitzung des Verwaltungsrates...

Unterbezirk Breslau. Büro: Wroclaw, Nikolaistraße 49/50, Josef Rönig.

Breslau, Donnerstag, 7. Juli, Sitzung des Disziplinärausschusses...

Freitag, den 7. Juli, 7 1/2 Uhr, finden folgende Disziplinärausschüsse statt...

Die Disziplinärausschüsse fordern die Disziplinärassessoren auf, für den Monat Juni abzurechnen.

Direktion 12. Disziplinärausschuss am Freitag, den 7. Juli, Mittags 12 Uhr, findet die Disziplinärausschüsse statt...

Unterbezirk Waldenburg. Büro: Gottesberg, Langestr. Nr. 14, F. Walter.

Am Sonntag, den 9. Juli, vormittags 9 Uhr, Sitzung des Unterbezirksleiters...

Samaritanen. Kommunistische Jugend. Am Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, findet unsere Heimabendstunde statt...

Stern-Kino. Salzstraße 24. Freitag bis Sonntag. Der Totenkopf. Toni Tomps. Sein Doppelgänger.

Frieda Hinke. Oderstraße 14. G. Aluminium-Bestecks! Paul Günther. Niederrhein. G. Freiburg (Schlesien). G. Paul Seidel. Getrupplich.

Colonial- und Handwaren sowie Gemüse. Fritz Müller. Freiburg. G. Fahrräder und elektrische Anlagen. Paul Seidel. Getrupplich.

Wohl liebt überall im. Gen. Wenzel, Tischlermeister. Lehnwasser, Kreis Waldenburg. Wir suchen nur sofort für Scheitnis eine jahrlange Austrägerin. Seculau I, Nikolaistraße Nr. 49/50.

Bekanntmachung. Freigabe des Wertes der Sachbezüge nach § 160 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911. 1. Der Wert des freien Unterhalts einschließlich freier Wohnung wird wie folgt festgesetzt: a) für Pensionärstellen in nicht gehobener Stellung, Arbeiter in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben, Lehrlinge...

Der Wert der freien Wohnung ist in demselben Maße zu erhöhen mit 1/4 der Höhe enthalten. 2. Sind zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer (Verbanden) Tarif- oder Privatverträge abgeschlossen, nach denen höher bemessene Natural- und Sachbezüge zu leisten sind, als in 1. festgesetzt, so sind die Höhe der Beiträge maßgebend; desgleichen, soweit Natural- und Sachbezüge vorstehend nicht angeführt sind. Sonstige Natural- und Sachbezüge, die tarifvertraglich nicht geregelt sind, vorstehend nicht angeführt sind (z. B. Weihnachtsgeld, teilweise Bezahlung von Arbeitsverträgen, Währungsnoten usw.) sind nach den örtlichen Verhältnissen anzusetzen. Breslau, den 19. Juni 1922. Das Versicherungsamt der Stadt Breslau, ges. Friedrich. Ge offen! Werbt für Abonnenten.